



**BV Grußwort  
Konferenz DGNV: Die Zukunft des  
Weltrechts und der Weltorganisationen  
Landesvertretung, 7.11.2008, 14.00 Uhr,  
5 Minuten**

Sehr geehrter Herr Professor Bruha,  
sehr geehrte Damen und Herren,

sehr gerne heiÙe ich Sie heute hier in der  
Landesvertretung Hamburgs willkommen.

Ich freue mich, dass die Deutsche  
Gesellschaft für die Vereinten Nationen für  
diese Konferenz unsere Landesvertretung  
ausgewählt hat. Hamburg, als pulsierende  
und weltweit vernetzte Handelsmetropole,  
hat ein hohes Interesse an den Themen,  
die Sie heute und morgen verhandeln  
werden.

Zwar ist die Weltwirtschaftsverfassung aufgrund der aktuellen Finanzkrise derzeit in aller Munde, aber Fragen der internationalen Gerichtsbarkeit und der Relevanz von VN-Institutionen sind in Hamburg keine Eintagsfliegen.

Das beginnt mit der Grundlagenforschung zu diesen Themen, für die das Institut für Internationale Angelegenheiten heute steht. Die frühere „Forschungsstelle für Völkerrecht“ und die zwar juristisch selbständige, tatsächlich aber in die Fakultät integrierte Stiftung "Institut für Auswärtige Politik" haben Hamburg früh zu einem der Schwerpunkte völkerrechtlicher und auslandsrechtlicher Forschung gemacht – und so wird seit fast einem Jahrhundert exzellente Forschung an der Universität geleistet. Tagtäglich wirken die dort erarbeiteten Erkenntnisse über die Lehre in das Studium der Nachwuchsjuristinnen und -juristen hinein.

Hamburg ist aber auch stolz darauf, mit dem UNESCO-Institut für lebenslanges Lernen seit 1951 Standort für eine wichtige VN-Institution zu sein.

Noch mehr gilt dies natürlich für den Internationalen Seegerichtshof, der in Hamburg im Jahre 2000 das eigens für ihn errichtete Gebäude bezogen hat. Damit hat erstmals eine bedeutende Rechtsinstitution aus dem weiteren VN-Bereich ihren Sitz auf deutschem Boden gefunden.

Schließlich sei auf zwei aktuelle Hamburger Initiativen hingewiesen, die von unterschiedlichen Akteuren vorangetrieben werden: Wir unterstützen von Senatsseite die Einsetzung einer Länderkommission, damit Deutschland das Fakultativprotokoll zum Übereinkommen gegen Folter von 1984 endlich ratifizieren kann. Außerdem wird von einer engagierten Gruppe Hamburger Bürger die nach ihnen benannte „Hamburger Erklärung“ bekannt gemacht, die darauf abzielt, gerade

angesichts zunehmend asymmetrischer Kriege eine größtmögliche Schonung der Zivilbevölkerung, vor allem der Kinder, in Zeiten gewaltsamen Konflikte sicherzustellen.

Sehr geehrte Damen und Herren, Sie sehen, auch ein kleines Bundesland wie Hamburg ist auf vielfache Weise mit den großen Themen Ihrer Tagung verknüpft - und so wiederhole ich zum Abschluß meiner Begrüßung gern noch einmal: ich freue mich sehr über die Initiative der DGVN, hier bei uns zu tagen. Ich wünsche Ihnen interessante Referate und sehr produktive Diskussionen.